

DIE VOGELWELT DES NATURPARKS MÜHLVIERTEL

Bird Life of the Mühlviertel Naturpark nature reserve

von H. UHL

Unter Mitarbeit von: A. Schmalzer, F. Kloibhofer, J. Limberger, H. Leitner

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Zusammenfassung

UHL H. (2014): Die Vogelwelt des Naturparks Mühlviertel. — Vogelkd. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2014, 22: 3-31.

2011 und 2012 wurden für eine 29 km² große Fläche im und um den Naturpark Mühlviertel Freilanderbhebungen und Datenrecherchen zur Dokumentation der lokalen Vogelwelt durchgeführt. 82 Brutvogelarten sind im Untersuchungsgebiet festgestellt. Dies liegt deutlich über dem Mittelwert von 63 Brutvogelarten auf 34 km² in Oberösterreich (BRADER & AUBRECHT 2003). Die Naturparkregion weist demnach eine außergewöhnlich reichhaltige Vogelwelt auf. Fünf weitere Arten sind Nahrungsgäste oder fragliche Brutvögel. Zusätzlich gelten 16 Arten als Durchzügler oder Wintergäste. Letztere sind aufgrund der Erhebungsmethode unterrepräsentiert.

Von den insgesamt 103 nachgewiesenen Arten gehören 46 Arten verschiedenen Gefährdungskategorien der aktuellen österreichischen und/oder europäischen Roten Listen an. Darunter befinden sich neun Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Unter Berücksichtigung von landesweiten Bestandsgrößen und der Verbreitung gefährdeter Vogelarten in anderen Schutzgebieten Oberösterreichs, lässt sich die überregionale Bedeutung einiger Arten mit Brutvorkommen im Naturpark für den Vogelschutz ableiten. Es sind dies: Wespenbussard, Haselhuhn, Uhu, Hohltaube, Sperlingskauz, Heidelerche und Neuntöter. Unter den Großvogelarten verdient das lokale Brutvorkommen des Schwarzstorches besondere Beachtung. Zu den Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie zählen zudem Raufußkauz und Grauspecht. Die lokale Heidelerchenpopulation von 5 bis 15 Brutpaaren ist derzeit neben jener bei Neumarkt die größte des Landes Oberösterreich.

Der Bericht präsentiert in einer kommentierten Artenliste auch praxisorientierte Vorschläge zum Schutz besonders erhaltenswerter Vogel Lebensräume.

Abstract

UHL H. (2014): Bird Life of the Mühlviertel Naturpark nature reserve. — Vogelkd. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2014, 22: 3-31.

During 2011 and 2012, field and data research to document the local bird life was conducted over an area of 29 km² in and around the Mühlviertel Naturpark nature reserve. 82 breeding bird species were documented in the area under investigation. This is well above the mean of 63 breeding bird species in an area of 34 km² in upper-Austria (BRADER & AUBRECHT 2003).

The nature reserve has an exceptionally rich bird life. Five more species were observed as feeding guests or doubtful breeders. Additionally, 16 species are passing migrants or winter guests. The latter are under-represented in this study due to the method of data collection. From the 103 detected species noted, 46 are part of various threat categories of the present Austrian and / or European red list including nine species listed in the annex I of the EU-bird protection guidelines. Considering the size of the countrywide population and the distribution of threatened bird species in other nature reserves of upper Austria, we can deduce the national importance of bird protection for several breeding species, such as the honey buzzard, hazel grouse, eagle owl, stock dove, pygmy owl, wood lark and red-backed shrike. Among the stork birds, the local breeding occurrence of the black stork deserves special attention. The species list in the annex I of the EU-bird protection guideline includes additionally, the Tengmalm's owl and the grey-headed woodpecker. The local wood lark population of 5 to 15 breeding pairs is, beside the population close to Neumarkt, the biggest in upper Austria. In addition to providing a documented species list, this paper presents practical management recommendations for the protection of particularly valuable bird habitats.

Einleitung, Ziele, Aufgaben

Der Naturpark Mühlviertel stellt mit 1046 ha eines der größten Schutzgebiete des Mühlviertels dar. Alleine durch diese Tatsache, aber auch aufgrund seiner Ausstattung mit einer Reihe vom Menschen extensiv genutzten Biotoptypen, kommt ihm u. a. bei der Erhaltung bedrohter Vögel eine wesentliche Rolle zu.

Zwei Beispiele hierfür sind eine der größten Population der Heidelerche im Bundesland oder die höchste für das Mühlviertel festgestellte Großflächendichte des Neuntötters. Darüber hinaus war der Wissensstand bezüglich lokaler Vogelvorkommen, Verbreitung und Populationsgrößen bislang allerdings gering.

Das hier beschriebene Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, wesentliche Teile dieser Wissenslücken zu füllen. Darüber hinaus wurden im Rahmen dieses Projektes gemeinsam mit den NaturparkbetreuerInnen Materialien und Unterlagen erarbeitet, die den Bildungsprojekten dieses Schutzgebietes bezüglich seiner Vogelwelt dienen.

Methoden

Durch die Rasterfeldkartierung der Vogelwelt Rechbergs durch MOSER (2000) liegen für ein Teilgebiet bereits wertvolle Grundlagendaten vor. Diese liefern vor allem für verbreitete und relativ einfach zu erhebende Arten fundierte Aussagen über ihre regionale Häufigkeit.

An 12 Freilandtagen in den Brutsaisons 2011 und 2012 wurden die Wissenslücken für seltene und schwer erfassbare Brutvögel geschlossen, sowie die Verbreitung häufiger Arten auch außerhalb der Gemeinde Rechberg im Schutzgebiet dokumentiert.

Die Freilandbegehungen in 5 zentralen Teilflächen des Naturparks (nördlich der Aschermühle) dienten vor allem der Erhebung folgender 38 Arten: Graureiher,

Schwarzstorch, Wespenbussard, Baumfalke, Turmfalke, Habicht, Haselhuhn, Rebhuhn, Wachtel, Waldschnepfe, Hohltaube, Uhu, Sperlingskauz, Waldkauz, Raufußkauz, Waldohreule, Mauersegler, Eisvogel, Wendehals, Grau-, Grün-, Schwarz- und Kleinspecht, Feldlerche, Baumpieper, Wasseramsel, Gartenbaumläufer, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke, Trauer-, Halsband- und Grauschnäpper, Neuntöter, Dohle und Kolkkrabe.

Die Erhebung der Eulen erfolgte z. T. durch Simultanerhebungen in den Dämmerungsstunden Ende März und im April 2012. Daran beteiligt waren die Kollegen A. Schmalzer, F. Kloibhofer und H. Leitner. Die Erhebungen der Heidelerchen-Bestände sind 2012 durch ein eigenes landesweites Erhebungsprojekt erfolgt, Daten daraus in diesem Bericht eingearbeitet. Alle Beobachtungsdaten wurden in Freilandkarten eingetragen und in zusammenfassenden Verbreitungskarten GIS-mäßig dargestellt.

Zusätzlich werden für den Zeitraum 2000 bis 2011 alle das Untersuchungsgebiet betreffenden Vogeldaten der ZOBODAT-Datenbank recherchiert bzw. ausgewertet sowie die Daten der Arbeit von MOSER (2000) eingearbeitet. Interviews mit regional tätigen Naturkundlern vervollständigen die Datensammlung.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst 29 km² des Unteren Mühlviertels in Höhenlagen zwischen 400 m (bei Aschermühle) und 760 m (bei Untermaseldorf).

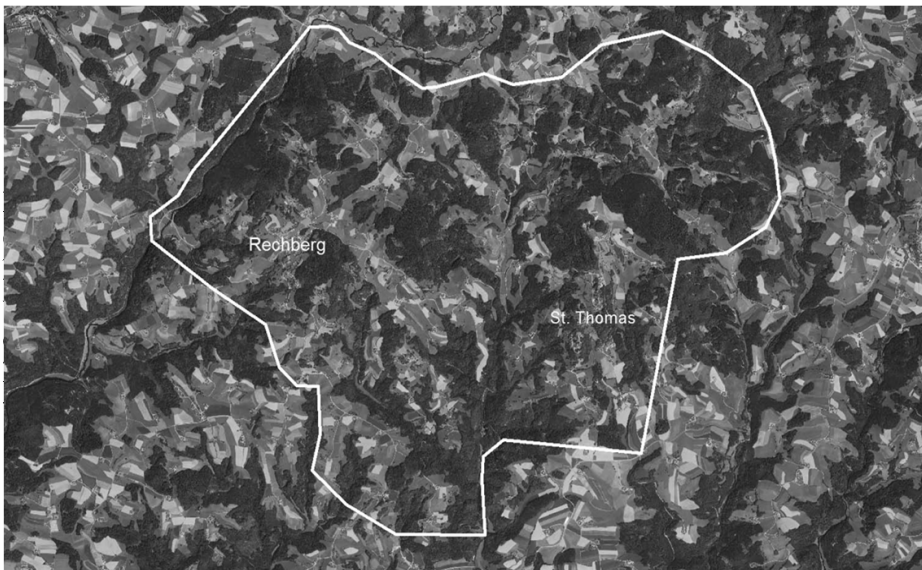


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes.

Fig. 1: Study area.

Begrenzt wird das Untersuchungsgebiet im Westen und Norden vom Naarntal bzw. einer Linie über den Steirederberg zum Maseldorfer Bach. Die östlichste Grenze führt von der Ruine Klingenberg über Franzlsteiner nach Unter Sankt Thomas. Die südliche Grenze bilden Hügelkuppen zwischen Unter Sankt Thomas, Saxenegg, Wansch und Windischhof.

Auf die Untersuchung der südlichen Teile des Naarntales (bzw. diesen Teil des Naturparks) wurde verzichtet, weil dort aufgrund der lang gezogenen, steilen Hangwälder eine Untersuchung sehr zeitaufwändige Freilandarbeiten mit sich gebracht hätte. Darauf wurde aufgrund der begrenzten budgetären Mittel verzichtet.

Ergebnisse

Brutvögel

82 Arten sind als Brutvögel des Untersuchungsgebietes zu werten. Sowohl Arten für die explizit Brutnachweise vorliegen, als auch Arten für die lediglich Beobachtungen zur Brutzeit für die Jahre 2000 bis 2012 dokumentiert sind (und deren Brutareal sich nach aktuellem Wissensstand [BRADER & AUBRECHT 2003] auf den Naturpark erstreckt), sind hier als Brutvögel gewertet.

Wie zu erwarten, bringt die Auswertung der Beobachtungsdaten einer längeren Periode (2000 bis 2012) und eines größeren Untersuchungsgebietes eine umfassendere Artenliste als jene eines einzigen Erhebungsjahres, wie in der Arbeit zur Avifauna Rechbergs durch MOSER (2000) mit 59 festgestellten Vogelarten.

Eine methodisch vergleichbare Erhebung (samt Datenrecherche und Befragungen) hat für das gesamte Gemeindegebiet von Roßbach (knapp 15 km²) 60 Brutvogelarten ergeben (UHL 2008). Der Durchschnittswert für 34 km² große Rastereinheiten in ganz Oberösterreich beträgt derzeit knapp 63 Brutvogelarten (BRADER & AUBRECHT 2003). Allein diese Vergleiche erlauben die Schlussfolgerung, dass im Gebiet des Naturparks eine überdurchschnittlich hohe Vogelvielfalt existiert.

Nahrungsgäste und fragliche Brutvögel

5 Arten werden als Nahrungsgäste zur Brutzeit oder fragliche Brutvögel gewertet: Für den großräumig aktiven Nahrungsgast Graureiher liegen nur aus der Umgebung Bruthinweise vor. Für Waldschnepfe, Kleinspecht, Mittelspecht und Wendehals gibt es historische Daten oder Hinweise auf sporadische Brutvorkommen.

Durchzügler

16 Vogelarten sind als Durchzügler einzustufen. In diese Kategorie fallen einerseits echte Durchzügler wie Rohrweihe oder Fischadler, andererseits auch Gäste im Winterhalbjahr, wie Erlenzeisig und Seidenschwanz. Da die Freilanderhebungen im Frühjahr und Sommer durchgeführt wurden, sind besonders Wintergäste aber auch Durchzügler hier stark untererfasst.

Arten der Roten Listen

Von den insgesamt 103 nachgewiesenen Arten gehören 46 Arten verschiedenen Gefährdungskategorien der aktuellen österreichischen (FRÜHAUF 2005) und/oder europäischen Roten Listen an. Darunter befinden sich 9 Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Schwarzstorch, Haselhuhn, Sperlingskauz, Raufußkauz, Uhu, Grauspecht, Schwarzspecht, Heidelerche und Neuntöter.

Unter diesen Arten der Roten Listen nehmen aufgrund ihrer relativ hohen Dichten im Naturpark (oder weiterer Schutzaspekte) jedenfalls folgende lokale Populationen eine naturschutzfachlich erhöhte Bedeutung ein: Wespenbussard, Haselhuhn, Uhu, Grünspecht, Hohлтаube, Sperlingskauz, Heidelerche, und Neuntöter; Unter den Großvogelarten verdient auch das lokale Brutvorkommen des Schwarzstorches besondere Beachtung.

Erläuterungen zur Artenbeschreibung - verwendete Kürzel

Statusangaben

Brutvogel (Bv): Art, für die das Brüten im Gebiet nachgewiesen wurde oder deren Brüten aufgrund der vorliegenden Beobachtungsdaten im bearbeiteten Zeitraum 2000 bis 2012 wahrscheinlich ist.

Durchzügler oder Wintergast (Dz): Art, die im Untersuchungsgebiet außerhalb der Brutzeiten festgestellt wurde oder nur vereinzelt zur Brutzeit, für deren Brüten jedoch weder im Gebiet noch in der näheren Umgebung verlässliche Hinweise vorliegen. Auch Wintergäste sind so eingestuft.

Nahrungsgast (Ng): Art, deren Brüten im weiteren Umfeld wahrscheinlich oder nachgewiesen ist und die zur Brutzeit das Untersuchungsgebiet zur Nahrungsaufnahme nachweislich nutzt.

Häufigkeit und Verbreitung im Naturpark Mühlviertel

h = häufig und weit verbreitet

r = regelmäßig anzutreffen

s = selten

ss = sehr selten

Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs (FRÜHAUF 2005)

Kategorie RE: ausgestorben, ausgerottet oder verschollen,

Kategorie CR: vom Aussterben bedroht,

Kategorie EN: stark gefährdet,

Kategorie VU: gefährdet,

Kategorie NT: potenziell gefährdet

Europäische Rote Listen - Species of European Concern (SPEC)

Statusangaben nach BirdLife International (2004):

SPEC Kategorie 1: Arten, die in Europa vorkommen und global bedroht sind.

SPEC Kategorie 2: Arten, deren globale Populationen auf Europa konzentriert und in Europa gefährdet sind.

SPEC Kategorie 3: Arten, deren globale Populationen nicht auf Europa konzentriert, die aber in Europa gefährdet sind.

A1 = Art scheint im Anhang 1 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie auf. Für diese Arten sind besondere Schutzgebiete zu schaffen.

Tab. 1: Liste der Vogelarten des Naturparks Mühlviertel, 2000 bis 2012. H = Häufigkeit; RLÖ = Rote Liste Österreich (FRÜHAUF 2005).

Tab. 1: Bird species list of the Mühlviertel nature reserve, 2000 to 2012. H = frequency (rr=common, r=regular, s=rare, ss=very rare);

RLÖ = Red List Austria (FRÜHAUF 2005).

Vogelart	Wissenschaftlicher Name	Status	H	n-Brutreviere	RLÖ	SPEC + Annex 1	Verantwortung	Info-Quellen
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	Dz, Ng	r		NT			
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	Dz	ss		NT	2 + A1		ZOBODAT
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	Bv	r	>1	NT	2 + A1	erhöht	
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	Bv	r					
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	Dz	ss		RE	3 + A1		
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	Dz	s		NT	A1		
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	Dz	ss		EN	3 + A1		
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	Bv	r	2-4	NT	A1	erhöht	
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Bv	r	3-6				
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	Bv	r					
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	Bv	s	1-2	NT			
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Bv	r	>3-5		3		
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	Bv	s	1-3	NT			
Haselhuhn	<i>Tetrastes bonasia</i>	Bv	s	2-10	NT	A1	erhöht	
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	Bv	s	0-5	NT	3		
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	Bv	s		VU	3		
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Bv	s					
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	Dz, (Bv?)	ss		NT	3		
Hohлтаube	<i>Columba oenas</i>	Bv	r	15-20	NT		erhöht	ZOBODAT
Straßentaube	<i>Columba livia f. d.</i>	Bv	r					
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Bv	h					
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Bv	s					ZOBODAT
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	Dz	ss			3		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	Bv	r					

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2014, 22: 3-31

Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	Bv	s	3-5		AI	erhöht	
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	Bv	ss	0-2	NT	AI		F. Kloibhofer
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	Bv	s	2-3	NT	3 + AI	erhöht	PÜHRINGER 2011
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	Bv	h	10-15				
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	Bv	s					
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	Bv	s					
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	Dz	ss		EN	3		
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	Dz, (Bv?)	ss		VU	3		F. Kloibhofer
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Bv	r	5-8		AI		
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	Bv	s	1-2	NT	3 + AI		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Bv	r	14-18		2		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	Bv	h					
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	Dz, (Bv?)	ss		NT	AI		F. Kloibhofer, A. Schmalzer
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	Dz, (Bv?)	ss		NT			F. Kloibhofer, A. Schmalzer
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	Bv	s	5-15	VU	3 + AI	erhöht	UHL 2013
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Bv	s		NT	3		
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Bv	h		NT	3		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	Bv	s		NT	3		
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	Bv	s	3-10	NT			
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	Dz	s		NT			
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Bv	h					
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	Bv	r					
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	Bv	r					
Seidenschwanz	<i>Bombycilla garrulus</i>	Dz	s					
Zaunkönig	<i>Troglodytes trogl.</i>	Bv	h					
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Bv	h					
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Bv	h					
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Bv	h					

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2014, 22: 3-31

Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoen.</i>	Bv	s	5-15	NT	3	
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Dz	s		VU		
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquatus</i>	Dz	s				
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	Dz	s		NT	3	
Amsel	<i>Turdus merula</i>	Bv	h				
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Bv	s				
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	Dz	s				
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Bv	h				
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	Bv	h				
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	Bv	s				
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Bv	s				
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Bv	h				
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	Bv	s				
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Bv	s				
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibil.</i>	Bv	h			2	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Bv	h				
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Bv	h				
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	Bv	h				
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	Bv	h				
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	Bv	r			3	
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	Dz	ss		NT		
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	Bv	h				
Sumpfmehse	<i>Poecile palustris</i>	Bv	h				
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	Bv	s				
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	Bv	h			2	
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bv	h				
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Bv	h				
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	Bv	s				
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	Bv	h				
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	Bv	h				

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2014, 22: 3-31

Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	Dz	ss		CR	3			
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Bv	r	20-30		3 + A I	erhöht		UHL 2010
Elster	<i>Pica pica</i>	Bv	r						
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Bv	h						
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	Bv	h		NT				
Raben- u. Nebelkrähe	<i>Corvus corone/cornix</i>	Bv	h						
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	Bv	s	1-2					
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocac.</i>	Bv	s						
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	Dz	s						
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Bv	h			3			
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	Bv	h			3			
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Bv	r			3			
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Bv	h						
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	Dz	s						
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Bv	s						
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Bv	r						
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	Bv	h						
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	Bv	s						
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Bv	s						
Kernbeißer	<i>Coccothraustes cocco.</i>	Bv	r						
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Bv	h						

Brutvögel des Naturparks Mühlviertel – ausgewählte Arten

Nachstehend wird auf besondere Brutvorkommen des Gebietes eingegangen unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutzaspekten, samt Darstellung von Verbreitungskarten für 12 ausgewählte Vogelarten.

Graureiher

Im Naturpark ist der Graureiher regelmäßiger Nahrungsgast und Durchzügler in geringer Stückzahl. Sowohl an der Naarn als auch am Käfermühlbach konnten 2011/2012 nur wenige Beobachtungen von 1 bis 3 Exemplaren dokumentiert werden. Die nächsten kleinen Brutkolonien liegen im Feldaistal und im Machland. Zuletzt sind die Brutbestände des Graureihers in Oö. – wohl auch infolge intensiver Verfolgung durch Fischer und Jäger – um 50 % von 240 (2000) auf 120 Brutpaare (2011) zurück gegangen (Mitt. M. Brader).

Schwarzstorch

Regelmäßig von März bis September anzutreffender Brutvogel. Ein offensichtlich mehrjähriger Horst wurde 2011 bei Saxenegg bekannt. Dieser war im Jahr 2012 nur kurzzeitig besetzt. Das Verhalten des Revierpaars deutete auf eine Neuverpaarung hin (am 30.5. das Paar am Horst). Es ist im Lauf des Juni 2012 zu einem Absturz dieses Nestes an einer Rotbuche gekommen, vermutlich aufgrund eines Sturmes. Reste eines Geleges oder von Jungvögeln konnten nicht entdeckt werden.

Schutz: Jeder Horststandort sollte aus Schutzgründen möglichst geheim gehalten werden (jener in Saxenegg schon 2011 durch Tarnzelt in unmittelbarer Nähe beeinträchtigt). „So viele Personen wie notwendig, jedoch so wenige wie möglich“ sollten Bescheid wissen (PÜHRINGER 2007). Bei wiederholten Störungen am Brutplatz können die Schwarzstörche mit der Aufgabe dieses Neststandortes nach der Brutsaison reagieren. Eine Kontaktnahme mit Waldbesitzern wäre jeweils in Erwägung zu ziehen, u. a. um Horstbäume zu schützen oder Schlägerungsarbeiten im Umfeld während der Brutsaison zu verhindern.

Sperber

Der ganzjährig anwesende Sperber ist regelmäßiger Brutvogel des Gebietes, allerdings der wenigen Beobachtungen nach, offensichtlich in geringen Dichten. Durch die heimliche Lebensweise ist er viel seltener zu beobachten als der Turmfalke.

In der Datensammlung zum Oö. Brutvogelatlas liegen für das Naturparkgebiet einzelne Bruthinweise vor (BRADER & AUBRECHT 2003). H. Rubenser fand 2010 einen Brutnachweis bei Kleinmaseldorf (RUBENSER 2010). Bei den Erhebungsarbeiten 2012 Beobachtungen von einzelnen Exemplaren östlich St.

Thomas und bei Klein- und Untermaseldorf. Am 5.5.2012 ein Brutnachweis durch A. Schmalzer bei Schatzl-Klingenberg.

Schutz: Möglicherweise tragen illegale Verfolgung oder andere Faktoren derzeit zu einer geringen, regionalen Bestandsdichte bei. Derartiges wäre aus naturschutzfachlicher Sicht jedenfalls abzulehnen.

Habicht

Trotz wiederholter Erhebungen durch Ornithologen liegen bislang wenige Beobachtungen vor: Ende März 2007, 1 Exemplar bei Stauber (ZOBODAT, Uhl), am 9.5. 2012 ein Männchen bei Kemet. A. Schmalzer und F. Kloibhofer belegen neben mehreren Brutzeitbeobachtungen am 29.7.2012 auch eine erfolgreiche Brut bei Untermaseldorf (s. Abb.2).

Offensichtlich werden noch immer andere Greifvogelarten (Mäuse- und Wespenbussard oder Sperber) von Laien irrtümlich als Habicht angesprochen, da in Gesprächen wiederholt von „vielen Habichten“ berichtet wird.

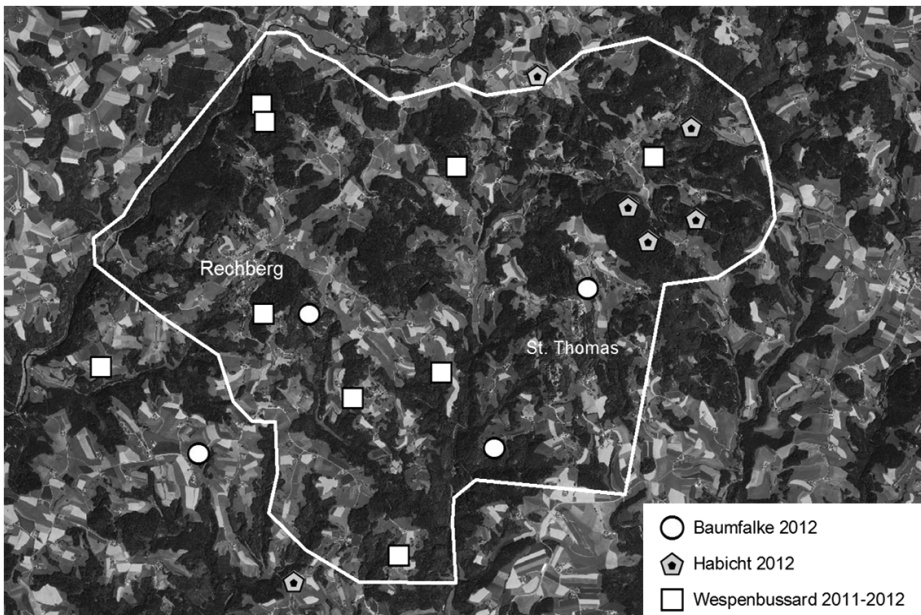


Abb. 2: Lage der Brutzeitbeobachtungen von Wespenbussard 2011-2012, Habicht und Baumfalke 2012.

Fig. 2: Observations during the breeding season for honey buzzards (circles) 2011-2012, goshawk (pentagon with dot) and hobby (squares) in 2012.

Schutz: Eine ganzjährige Schonzeit und Schutz vor illegaler Tötung zählen immer noch zu den wichtigsten Maßnahmen zur Erhaltung dieser seltenen Vogelart. Die Nestumgebung sollte von Störungen durch Freizeitnutzung und Forstarbeit frei gehalten werden. Aufklärungsarbeit bei Bevölkerung und Jäger

sind notwendig, um Verständnis zu schaffen, für die ökologische Rolle dieses Greifvogels.

Wespenbussard

Zugvogel, der im Gebiet zwischen Ende April und Ende September vorkommt. Hohe Bestandsdichte im Frühjahr 2011. Sicher 2, wahrscheinlich jedoch 3 verschiedene, Revier haltende Männchen festgestellt (bei Renold, Reitererberg, Puchberg). In Jahren mit gutem Brutbestand offensichtlich im Gebiet ähnliche Dichte wie der Mäusebussard; Antreffhäufigkeit im Jahr 1999 bei diesen beiden Arten in Rechberg gleich (MOSER 2000).

Im Jahr 2012 deutlich weniger oft beobachtet. Dies in Kombination mit ähnlichen Rückmeldungen aus Oö., sowie der Feststellung von stark unterdurchschnittlichen Durchzugszahlen des Wespenbussards in Kärnten im September 2012 (Mitt. R. Probst), lassen darauf schließen, dass es in Teilen Europas zuletzt zu einem (kurzfristigen?) Bestandsrückgang gekommen ist. Der gute Brutbestand und seine Lebensraumansprüche machen den sonst seltenen, europaweit geschützten Wespenbussard zu einer ornithologischen Leitart für die Entwicklung des Naturparks.

Schutz: Das Nahrungsangebot (Hauptnahrung: Wespen, Hummeln, seltener Würmer, Amphibien, Reptilien etc.) kann durch Verzicht auf Umweltchemikalien und extensiv bewirtschaftete Wiesenlandschaften erhöht werden. In Durchzugs- und Brutgebieten des Wespenbussards sollte die Jagd auf Greifvögel völlig eingestellt werden, u. a. weil es immer wieder zu Verwechslungen mit Mäusebussard und Habicht kommt. Die Erhaltung größerer und beruhigter Altwaldbestände verbessert die Brutbedingungen dieses seltenen Greifvogels.

Mäusebussard

Regelmäßig und ganzjährig im Gebiet zu beobachtender Brutvogel. In der Saison 2011 weniger häufig anzutreffen als der Wespenbussard. 2012 liegen für alle untersuchte Teilgebiete Brutzeitbeobachtungen für diese verbreitete Greifvogelart vor.

Baumfalke

Seltener Brutvogel, im Gebiet zwischen Mai und September zu beobachten. In der ZOBODAT (Uhl, Schmalzer) liegen 3 Brutzeitbeobachtungen für die Jahre 2007 und 2008 für die Gebiete bei Wansch, Reidler und Hinterhüten vor. Im Juni 2011 ein Exemplar im Jagdflug über der Pammer Höhe, ebenso Anfang Mai nahe Ortszentrum St. Thomas. Am 9.5.2012 ein Paar kreisend über Kürnstein (s. Abb. 2).

Schutz: V. a. die Intensivierung der Landwirtschaft und die allgemeine Zerstörung artenreicher Landschaften führt zur Verknappung der Beutetiere

(Großinsekten, Lerchen, Schwalben etc.). Durch Ausschließen von Krähenestern werden in Mitteleuropa immer wieder auch Baumfalken geschädigt.

Turmfalke

Neben dem Mäusebussard der am häufigsten anzutreffende Greifvogel in allen Gebietsteilen mit ausreichend offenen Landschaftsabschnitten. Im Brutgebiet zwischen März und Oktober. In öö. Tieflagen überwinternde Turmfalken nehmen vermutlich aufgrund der Klimaerwärmung in den letzten Jahren zu. Schon 1999 jener Greifvogel mit der höchsten, festgestellten Rasterfrequenz (MOSER 2000) in Rechberg.

Birkhuhn

Ehemaliger Brutvogel. Schon am Bestandshöhepunkt des Birkhuhns in Oö. in den 1950er Jahren beginnen sich u. a. die Vorkommen in den niedrigen Hügellagen des Bezirkes Perg aufzusplintern (SCHMALZER 1988). In Bad Zell, Allerheiligen, Tragwein und Königswiesen werden noch für 1966 vereinzelte bzw. stark geschrumpfte Vorkommen genannt, diese für Schönau sogar noch als „verhältnismäßig gut bezeichnet“ (MAYER 1967). Laut K. Weichselbaumer erfolgte in Rechberg die letzte Bejagung 1954 oder 1955. Mittlerweile sind stetige Brutvorkommen dieser Art im gesamten Mühlviertel erloschen.

Auerhuhn

Ehemaliger Brutvogel. Nach MAYER (1967) existieren Vorkommen des Auerhuhns in Rechberg und Bad Zell bis zum zweiten Weltkrieg. Für Schönau wird noch für das Jahr 1965 eine letzte Henne angegeben. In ca. 95 % des Mühlviertels ist diese ehemals verbreitete Art mittlerweile ausgestorben. Lediglich in den höchsten Lagen im Grenzgebiet zu Südböhmen versuchen einzelne Vögel in den letzten Jahren wieder zu brüten (Mitt. A. Schmalzer u. T. Engleder).

Haselhuhn

Sehr seltener, ganzjährig anzutreffender Brutvogel, mit vermutlich nur inselhafter Verbreitung in diesem Teil des Mühlviertels. So gelang im Zuge der Arbeiten zum öö. Brutvogelatlas der insgesamt tiefste, jedoch isoliert gelegene Brutnachweis der Art 1998 durch R. Gattringer im benachbarten Pabneukirchen (AUBRECHT & BRADER 2003).

Laut R. Schmalzer wurde 2011 unweit des Augenbründls bei Pierbach ein Gesperre mit 7 Jungvögeln gesehen. Am 28.5.2012 hier neuerlich 1 Exemplar; Im September 2011 beobachtete F. Kloibhofer südöstlich des Steirederbergs ein Paar Haselhühner. Im Juli 2012 lt. K. Thauerböck 1 Exemplar nahe der Ruine Klingenberg an einer Forststraße; A. Schmalzer konnte am 26.9.2012 nahe

Steirederberg ein rufendes Männchen und eine Huderpfanne in einem Birken-Kiefern-Sukzessionswald nachweisen (s. Abb. 3). Laut dem Jäger K. Weichselbaumer ist in Rechberg das letzte Haselhuhn ca. 1980 nahe der Ortschaft Winkl erlegt worden.

Nach derzeitigem Wissensstand kommt das Haselhuhn in wenigen Paaren knapp außerhalb der nördlichen und nordöstlichen Naturparkflächen vor. Aufgrund der extrem heimlichen Lebensweise sind weitere Einzelvorkommen wahrscheinlich, jedoch schwer nachweisbar.

Schutz: Unter den vielfältigen, negativen Wirkfaktoren ist vor allem der Verlust großräumig geeigneter, naturnaher Wälder für den Rückgang des Haselhuhnes verantwortlich. Es braucht unterholzreiche Wälder mit vielseitiger Artenzusammensetzung (v. a. Weichlaubhölzer) und mit reicher horizontaler und vertikaler Gliederung (BAUER et al. 2005). Wichtige Habitatrequisiten sind neben Laubbäumen eine ausreichende Kraut-, Hochstauden- und Zwergstrauchschicht. Im Winter werden dichte, Deckung bietende Bestände bevorzugt. Auch wiederholte Störungen durch Menschen (z. B. Freizeitaktivitäten) können in Brut- und Ruhegebieten zu erheblichen Beeinträchtigungen führen.

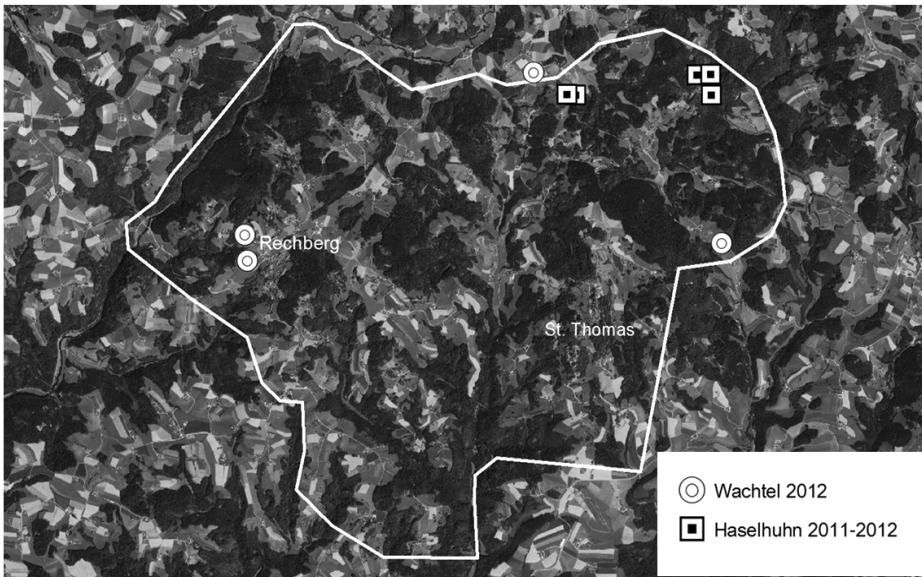


Abb. 3: Lage der Brutzeitbeobachtungen von Haselhuhn und Wachtel.

Fig. 3: Observations during the breeding season for hazel grouse (double circle) and quail (square with dot).

Wachtel

Seltener, vermutlich nur sporadischer Brutvogel des Gebietes, von Mai bis September beobachtbar. Für die jüngste Vergangenheit liegen sechs Hinweise

auf rufende Wachteln vor: Hintermühle (2002), St. Thomas (2006) (ZOBODAT, Schmalzer, Pfleger), 2010 südwestlich Rechberg (Mitt. J. Kropfberger), für Juni 2012 durch Frau Witte nordwestlich Rechberg. Brutzeitbeobachtungen gelangen 2012 überdies R. Schmalzer nordwestlich Zigeunermauer und F. Kloibhofer bei Untermaseldorf (s. Abb. 3). Vielfach werden Getreidefelder als Brutplätze genutzt, weniger häufig Wiesen.

Waldschnepfe

Als seltener Durchzügler nachgewiesen. Der Brutstatus ist unklar. Bei kaum einer anderen Vogelart ist derart wenig über die tatsächliche Verbreitung und Bestandsgröße bekannt. Für das Naturparkgebiet liegen aus jüngerer Vergangenheit keine gesicherten Bruthinweise vor (BRADER & AUBRECHT 2003).

Am 22.3.2012 stellt F. Kloibhofer nahe der Ruine Klingenberg ein balzendes Männchen fest. Ebenfalls ein kurz balzendes Exemplar westlich des Gipfels des Puchberges. Da beide Beobachtungen in die Hauptzugszeit der Art fallen und weitere Hinweise fehlen, kann es sich dabei um balzende Durchzügler gehandelt haben. Weiter nicht näher dokumentierte Hinweise liegen für Rechberg vor (Mitteilung K. Thauerböck). Laut dem Jäger K. Weichselbaumer wird die Waldschnepfe am Frühjahrsstrich im Gebiet fallweise bejagt.

Schutz: Aus Sicht des Vogelschutzes sollte allein aufgrund des in Oö. sehr mangelhaften Wissens über Bestand und Verbreitung der Waldschnepfe sowie des europaweit erhöhten Gefährdungsgrades auf deren Bejagung vollständig verzichtet werden.

Hohltaube

Regelmäßiger Brutvogel des Gebietes, von März bis November anwesend. Diese landesweit seltene, hier fast ausschließlich in Schwarzspechthöhlen brütende Taube, wurde 2011 und 2012 an zumindest 15 verschiedenen Orten singend festgestellt (Brutnachweise 2 mal am Puchberg und je einmal bei Hofberg und Schwammerlstein). Mit einer Dichte von ca. 0,5 bis 0,7 Paaren/km² weist das Gebiet eine überdurchschnittlich hohe Dichte auf (BAUER et al. 2005, BRADER & AUBRECHT 2003). Dem entsprechend erhöhte Verantwortung hat dieses Schutzgebiet für die Erhaltung dieser Art der Roten Liste. Die Hohltaube nutzt als Brutplätze hier Waldgebiete, in denen Altwaldbestände mit Höhlenbäumen (meist Buchen) vorkommen.

Schutz: Die Erhaltung höhlenreicher Altholzbestände zur Sicherung eines ausreichenden Brutplatzangebotes sowie die Schaffung einer nahrungsreichen Kulturlandschaft (z. B. Verzicht auf Biozide, Erhaltung von Ackerrainen und Ackerwildkräutern etc.) sind als die wesentlichsten Faktoren zu nennen.

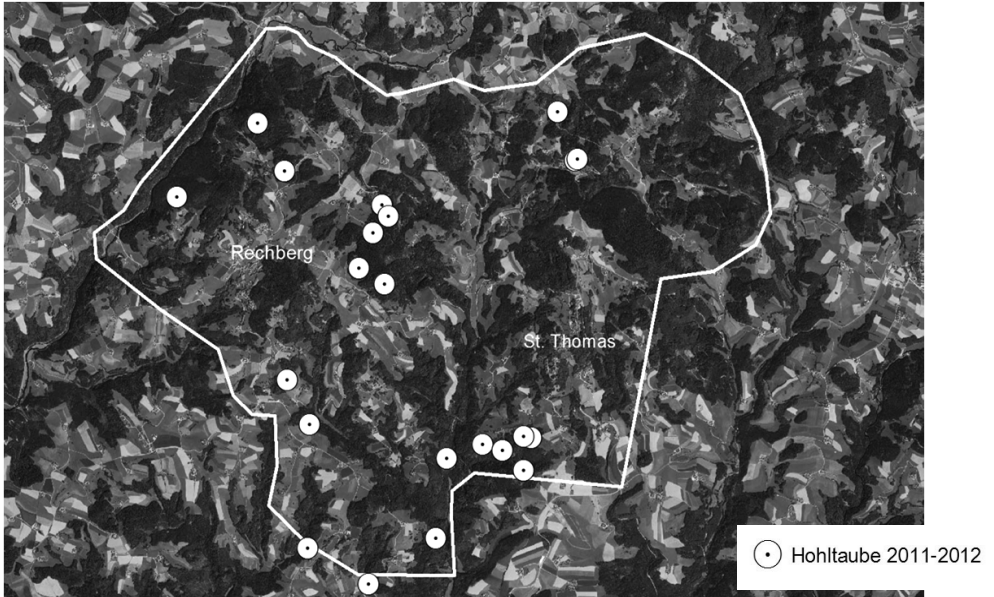


Abb. 4: Lage der Brutzeitbeobachtungen der Hohltaube 2011-2012.

Fig. 4: Observations during the breeding season for the stock dove 2011-2012.

Sperlingskauz

Seltene, ganzjährig im Gebiet anwesende, kleinste heimische Eule, die offensichtlich hier höher gelegene, bewaldete Hügelkuppen bevorzugt. Im Juli 2011 wurde eine Brut des Sperlingskauzes nahe der Ruine Klingenberg nachgewiesen (mindestens drei bettelnde Jungvögel). Weitere Reviere im Frühjahr 2012 durch gezielte Nachsuche entdeckt, durch je ein rufendes Männchen bei: Ruine Klingenberg, Steirederberg, Puchberg und Schwammerlstein (s. Abb. 5).

Eine derart relativ hohe Dichte ist bislang eher aus den höchst gelegenen Mühlviertler Lagen im Freiwald- und Böhmerwald bekannt (BRADER & AUBRECHT 2003). Möglicherweise hat das im Jahr 2012 beobachtbare Gradationsjahr einiger Mausarten (z. B. Feldmäuse, Rötelmaus) zu einem überdurchschnittlichen Bestand des Sperlingskauzes beigetragen. In diesem Jahr meldete H. Leitner auch aus dem ähnlich gelegenen Waldhausen zwei rufende Sperlingskäuze.

Schutz: Die Erhaltung höhlenreicher Altwaldbestände und von Höhlenbäumen generell sind die wichtigsten Schutzmaßnahmen.

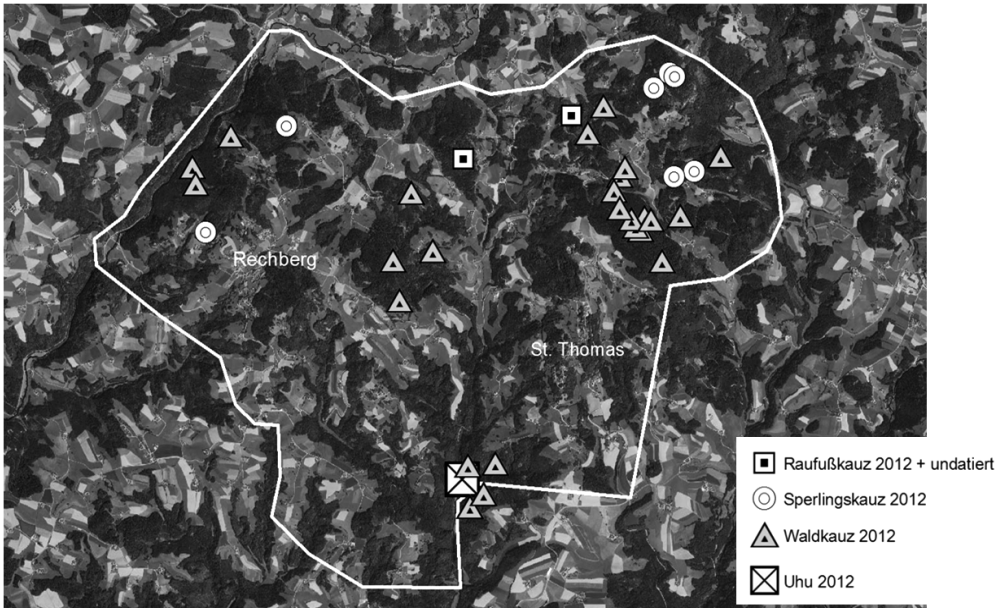


Abb. 5: Lage der Bruthinweise 2012 für Waldkauz, Sperlingskauz, Raufußkauz (inkl. undatierter Hinweis) und Uhu. Uhu-Symbol aus Schutzgründen verschoben dargestellt.

Fig. 5: Possible breeding sites in 2012 for tawny owl (triangle), pygmy owl (double circle), Tengmalm's owl (including undated indications)(square with dot), and eagle owl (square with cross). The symbols for the eagle owls are displaced for protection purpose.

Raufußkauz

Sehr seltene, ganzjährig im Gebiet anzutreffende Eule, mit ähnlichen Lebensraumsansprüchen wie der Sperlingskauz. F. Kloibhofer fand in den letzten Jahren eine Brut nördlich der Zigeunermauer in einer ehemaligen Schwarzspechthöhle. Am 22.3.2012 rief am Reitererberg ein Männchen, das später nicht mehr festgestellt werden konnte (s. Abb.5).

Da der seltene, außerhalb der Balzzeit sehr heimlich lebende Raufußkauz neben den bevorzugten Bergwäldern zumindest sporadisch bis in öö. Tieflagen vorkommt, sind weitere, unentdeckte Vögel im Naturpark nicht auszuschließen. So wurde z. B. im September 2007 von R. Gattringer in Karlingberg bei Perg ein verletzter Raufußkauz aufgegriffen und in eine Pflegestation gebracht.

Schutz: siehe Sperlingskauz.

Uhu

Im Untersuchungsgebiet bzw. angrenzend sind der öö. Eulenschutzgruppe derzeit zwei bis drei Brutreviere bekannt. Im Kefermühlbachtal wurde 2011 ein Jungvogel offensichtlich aus einer Bodenbrut entdeckt, am 24.3.2012 unweit davon das brütende Weibchen beobachtet. Möglicherweise ist es 2012 zu einem

Brutverlust und einer Revierneugründung gekommen, da am 9.5. das Männchen im Umfeld des Brutplatzes ruft. In der Morgendämmerung des 10.5. ruft dann dieses oder ein weiteres Männchen nördlich davon im Käfermühlbachtal.

Im Naarntal ist ein weiteres Brutrevier unweit des Falkensteins bekannt, dass von R. Leeb betreut wird. Zusätzlich tangiert das Jagdterritorium eines Brutpaares (betreut von A. Schmalzer) bei der Ruine Ruttenstein den Naturpark im Norden (PLASS et al. 2010, PÜHRINGER 2011).

Schutz: Die Freihaltung der Brutplätze von Störungen durch Menschen, die Erhaltung einer nahrungsreichen, vielfältigen Kulturlandschaft sowie der Verzicht auf Verfolgung, zählen zu den wichtigsten Maßnahmen für den Uhu.

Waldohreule

Seltene, ganzjährig im Gebiet anzutreffende Eule, deren Anwesenheit oft unentdeckt bleibt, da ihr Rufen wenig zu hören und ihre Lebensweise sehr heimlich ist. Im Mai 2012 wurden an einem Ruppplatz des Uhus im Käfermühlbachtal auch Federn der Waldohreule nachgewiesen.

Waldkauz

Wie in Oberösterreich generell, ist auch im Naturpark der Waldkauz die häufigste und ganzjährig anzutreffende Eule. Die Eulenerhebung 2012 ergab ein Brutvorkommen von mindestens 9-11 Revieren. Da die Kontrollen in der Dämmerung nicht flächendeckend durchgeführt werden konnten, ist von einem höheren Bestand auszugehen. Die errechnete Dichte von 0,3 bis 0,5 Paaren je km² liegt im mitteleuropäischen Schnitt.

Schutz: Durch seine große Anpassungsfähigkeit ist der Waldkauz in seinem Bestand derzeit nicht gefährdet. Besondere Schutzmaßnahmen (etwa das Aufhängen von Nistkästen) sind nicht notwendig. Eine hohe Dichte des Waldkauzes kann sich negativ auf die Bestände von Sperlingskauz und Rauhfußkauz auswirken, da diese Arten in sein Beutespektrum fallen.

Wiedehopf

Drei Datensätze für jeweils im Frühjahr durchziehende Einzelexemplare liegen vor: 2005 und 2007 in St. Thomas und bei Hintermühle (ZOBODAT, Kropfberger, Schmalzer, Uhl). 2011 wurde bei Schönau ein singendes Männchen beobachtet (H. Moser mündlich). Aufgrund der relativ günstigen klimatischen Voraussetzung und z. T. extensiven Landnutzung im Naturpark könnten hier künftig Wiederbesiedelungsversuche stattfinden.

Wendehals

2007 wurde diese in Oö. nahezu ausgestorbene Spechtart (WEIßMAIR 2011) in St. Thomas und bei Elmböckalm singend, vermutlich durchziehend beobachtet

(ZOBODAT, Uhl). Vereinzelt Brutversuche sind nicht auszuschließen. Von 13.-15.5.2012 fand F. Kloibhofer südlich der Ruine Klingenberg einen singenden, brutverdächtigen Wendehals. Ähnlich wie Grün- und Grauspecht ernährt sich diese Art bevorzugt von wiesenbewohnenden Ameisen. Sie präferiert in Oö. alte Streuobstwiesen.

Schutz: ähnlich Grün- und Grauspecht. Nistkastenprogramme sind in manchen Gebieten erfolgreich.

Grauspecht

Vereinzelt anzutreffender Ganzjahresvogel, viel seltener als der ähnliche Grünspecht. 2012 konnte die Art je einmal nördlich Gumpeneck, bei St. Thomas sowie zwei Mal nahe Zigeunermauer nachgewiesen werden. Eine ähnlich spärliche Verbreitung stellte bereits MOSER für Rechberg (2000) fest.

Schutz: siehe Grünspecht.

Grünspecht

Regelmäßig anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Auch nach MOSER (2000) die zweithäufigste Spechtart in Rechberg. Nach den aktuellen Daten für 2012 wird der Bestand auf 14-18 Reviere geschätzt. Diese Dichte von 0,5 bis 0,6 Revieren/km² liegt unter vergleichbaren Werten für andere Gebiete Oberösterreichs (WEIBMAIR 2011). Da die Populationsgröße der Art im Naturpark in nur wenigen anderen Schutzgebieten Oberösterreichs erreicht werden dürfte, fällt diesem Schutzgebiet trotzdem eine erhöhte Verantwortung zu.

Schutz: Da die Hauptnahrung dieses „Wiesenspechtes“ aus Wiesen- und Wegameisen besteht, zählt die Erhaltung von extensiv bewirtschafteten Wiesen, Weiden, Streuobstbeständen, Rainen, Böschungen und ähnlichen Randstrukturen zu den wichtigsten Faktoren. Daneben wirken der Verzicht auf Biozideinsatz im Obstbau oder das Belassen von lichten und alten Waldgesellschaften positiv auf die Nahrungsbasis von Grün- und Grauspecht. Auch naturnahe bewirtschaftete Gärten können den beiden Arten helfen.

Schwarzspecht

Regelmäßig anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Die festgestellten Beobachtungen der Art im Gebiet stimmen weitgehend mit mitteleuropäischen Durchschnittsdichten von 0,25 Paaren/km² überein (BAUER et al. 2005). Es ist mit einem Bestand von 5 bis 8 Paaren im gesamten Untersuchungsgebiet zu rechnen.

Seine verlassenen Bruthöhlen sind vielfach die Voraussetzung für die Brutvorkommen von Hohltaube und Dohle. Sie werden auch vom Raufußkauz genutzt, von Siebenschläfern oder baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen.

Schutz: Das Auftreten des in Oö. flächenhaft verbreiteten Schwarzspechtes ist in erster Linie von der jeweiligen forstlichen Bewirtschaftung abhängig. Erhaltung von Altholzbeständen, Höhlenbäumen und ausreichendem Totholzangebot wirken sich positiv auf diese Art aus.

Buntspecht

Häufig anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Durch seine extrem hohe Anpassungsfähigkeit kann er nahezu alle Waldlebensräume als Brut- und Nahrungsgebiet nutzen. WEIßMAIR (2011) fand in Oö. in vergleichbaren, walddreichen Kulturlandschaftsflächen 5 bis 6 Reviere je km².

Mittelspecht

Am 1.10.2011 wurde diese in Oö. seltene Spechtart bei Leitner, Untermaseldorf von F. Kloibhofer und A. Schmalzer festgestellt. Vereinzelte Brutversuche sind nicht auszuschließen. Der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art liegt im Bundesland in den Donauniederungen östlich von Linz sowie im Alpenvorland bei Steyr (BRADER & AUBRECHT 2003).

Kleinspecht

Sowohl von A. Schmalzer am 26.8.2008 als auch von F. Kloibhofer am 7.7.2012 wurde diese im Gebiet sehr seltene Spechtart bei Untermaseldorf nachgewiesen. Der Kleinspecht bevorzugt in Oö. Höhenlagen bis 600 m und auwaldartige Wälder. Aus diesen Gründen und angesichts der geringen Beobachtungshäufigkeit dürfte er im Naturpark eine Ausnahmeerscheinung sein.

Heidelerche

Regelmäßiger Brutvogel, beobachtbar im Gebiet von März bis Oktober. Bestand: 2007 bis zu 12 Revieren, 2012 mit 10 Revieren und zusätzlich an 7 Stellen nur kurzfristig singend (UHL et al. 2009, UHL 2013). Der Naturpark weist unter den oö. Schutzgebieten derzeit die größte Teilpopulation auf und trägt deshalb erhöhte Verantwortung zur Erhaltung dieser Art. Insgesamt dürfte der oö. Landesbestand jüngst bei nicht mehr als 30 bis 60 Paaren liegen. Die Population des Naturparks hält im Schnitt 15-30 % des Landesbestandes.

Schutz: Schlüsselfaktoren für das Vorkommen der Heidelerche sind: Entwicklung der Metapopulation auf der Böhmischem Masse, da die derzeit kleinen oö. Vorkommen kaum selbst erhaltungsfähig sind. Ausreichendes Angebot an offenem Boden auf den bevorzugten Kuppenlagen zur Brutzeit. Nach dem flächendeckenden Rückgang von mageren Wiesen und Weiden wird dieser Offenboden, oder zumindest lückige Bodenvegetation derzeit v. a. durch Ackerbau geschaffen. Teile des Naturparks liegen in einer ÖPUL-Programmregion zum Schutz der Heidelerche. Details dazu finden sich in UHL et al. 2009.

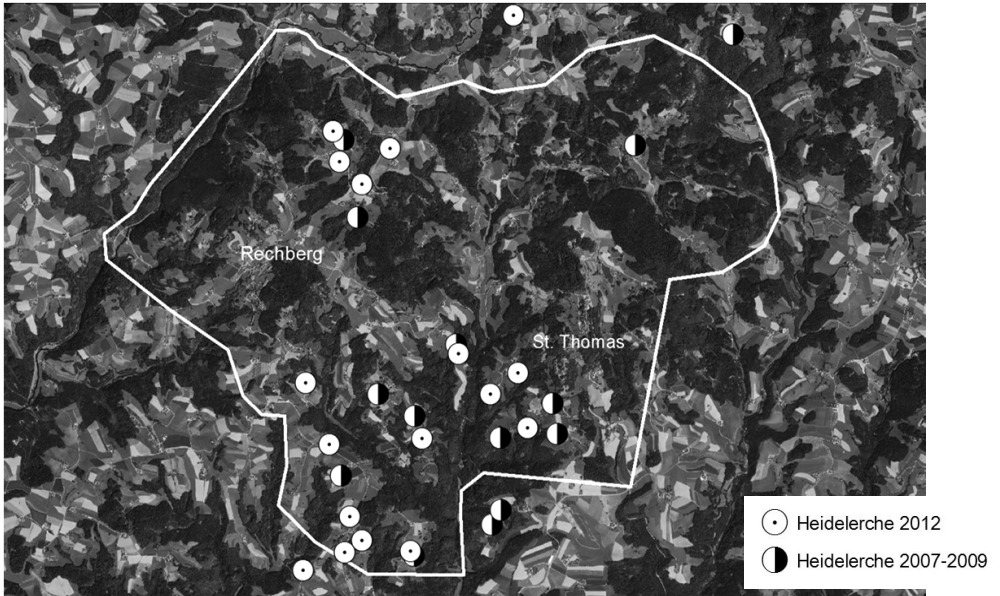


Abb. 6: Lage der Heidelerchen-Reviere 2007-2009 und 2012.

Fig. 6: Territories of the wood lark in 2007-2009 (black-white circles) and 2012 (circles with dot).

Feldlerche

Von März bis November im Gebiet beobachtbar; In Kuppenlagen mit höherem Waldanteil seltener Brutvogel, wie z. B. auf der Pammer Höhe sporadische Einzelvögel und bei der Zigeunermauer-Pierbach auch 2012 vereinzelt singend.

In angrenzenden Teilgebieten mit zusammenhängenden Offenlandflächen (z. B. südlich der Linie Unter St. Thomas – Münzbach) verbreitet in waldarmen Ackerlandschaften. Offensichtlich gehen die Bestände im Naturpark zurück: MOSER (2000) fand noch vor 13 Jahren zwischen Windischhof und Kemet zumindest an 18 Stellen Feldlerchen. Dieses Teilvorkommen dürfte völlig erloschen sein. An der Südgrenze des Untersuchungsgebietes wurde die Feldlerche 2012 nur bei Höfnerberg und Unter St. Thomas nachgewiesen.

Schutz: In vielen Teilen Europas gehen die Bestände derart stark zurück, dass eigene Schutzprogramme initiiert wurden, z. B. durch das Belassen von temporär unbewirtschafteten „Feldlerchenfenstern“ in großen Getreidefeldern, wie in Deutschland oder England.

Mehlschwalbe

Mittlerweile ist diese Brutvogelart nur mehr sehr selten im Gebiet zu beobachten. Schon MOSER (2000) fand diese Art Ende des letzten Jahrhunderts an nur 3 Stellen in Rechberg. 2012 konnte lediglich nahe Waldboth in Ober St. Thomas eine kleine Brutkolonie von 4 besetzten Nestern gefunden werden.

Sichtbeobachtungen einzelner Vögel in diesem Jahr auch bei Windischhof, Untermaseldorf und Roßgrabenbach. Starke Bestandsabnahmen in den letzten Jahrzehnten sind anzunehmen.

Schutz: Neben witterungsbedingten Einflüssen und negativen Faktoren in Überwinterungs- und Rastgebieten sind als wichtigste, regionale Aspekte zu nennen: Rückgang der Insektennahrung durch Intensivierung der Landwirtschaft, „Baumaterialmangel“ durch Versiegelung der Landschaft sowie mutwillige Zerstörung der Nester an den Gebäuden. Eine jährliche „Schwalbenzählung“ im Naturpark, nach dem Vorbild der ÖNJ Haslach, könnte Erkenntnisse zur Bestandsentwicklung und Aufklärung bei Landwirten bewirken.

Baumpieper

Seltene Brutvogelart des Gebietes mit stark abnehmender Tendenz, von April bis Oktober beobachtbar. MOSER (2000) fand diese Art in Rechberg noch an 10 Stellen. Uhl konnte bei Kartierungsarbeiten zur Heidelerche im Jahr 2007 nur am Ortsrand von Rechberg einen singenden Baumpieper feststellen, 2012 keinen mehr.

Im Jahr 2012 gelangen A. Schmalzer Nachweise auf der Pammer Höhe, bei Leitner und Staub. Offensichtlich erfasst der schon zur Jahrtausendwende in vielen Tieflagen Oberösterreichs festgestellte Areal- und Bestandsschwund (BRADER & AUBRECHT 2003) nun auch diesen Teil des Mühlviertels.

Schutz: Diese bodenbrütende Art bevorzugt Gebiete mit vielen Landschaftselementen oder gut strukturierten Waldrändern, wie z. B. auf der Pammer Höhe. Eine Extensivierung der Landwirtschaft, wie Verringerung des Biozideinsatzes oder das Belassen von Rainen und anderen extensiv genutzten Randstrukturen wirken sich günstig auf das Nahrungs- und Brutplatzangebot aus.

Gartenrotschwanz

In den letzten Jahren vereinzelt im Gebiet nachgewiesener, seltener, gefährdeter Brutvogel, von Ende April bis Oktober anwesend. Kam laut Oö. Brutvogelatlas noch Ende letzten Jahrhunderts relativ flächendeckend in den mittleren und tiefen Lagen des Unteren Mühlviertels vor (BRADER & AUBRECHT 2003).

Allerdings fand MOSER (2000) in Rechberg nur ein Revier beim Großdölnerhof. Nachgewiesen später in St. Thomas (M. Brader, 2004, H. Rubenser 2010), Pierbach (A. Schmalzer, 2007), bei der Raabmühle (Brutnachweis durch F. Kloibhofer, 2011) und beim Bauernhof Renold im April 2010. Am Siedlungsrand von Rechberg sang 2012 ein Männchen. A. Schmalzer fand zwei Reviere bei Zigeunermauer und je eines bei Leitner und östlich der Ruine Klingenberg, jeweils in Obstgärten. Aufgrund der geringen Dichte ist

anzunehmen, dass weitere (ev. temporäre) Brutreviere existieren, die nicht dokumentiert sind.

Schutz: Da der Gartenrotschwanz in Oö. Streuobstbestände, naturnahe, laubbaumreiche Gärten oder parkähnliche Gebiete bevorzugt, ist die Erhaltung dieser Nutzungsformen von Bedeutung. Als Halbhöhlenbrüter braucht der Gartenrotschwanz darüber hinaus ein ausreichendes Angebot an Baumhöhlen oder ersatzweise Nistkästen. Ebenfalls ausschlaggebend ist die Art der Grünlandnutzung neben den Baumbeständen. So stellen insektenreiche Altgrasflächen oder Magerwiesen wesentliche Bestandteile eines günstigen Bruthabitates dar.

Wacholderdrossel

Seltener Brutvogel, vereinzelt ganzjährig anzutreffen. Nur für den Bereich Aschermühle liegen für 2001 und 2002 Bruthinweise vor (ZOBODAT, Grün). Von MOSER (2000) wurde diese Drossel nicht in Rechberg nachgewiesen. Im März 2012 ein Trupp von 15 durchziehenden Exemplaren. Für 25.5.2012 meldet A. Schmalzer zwei brutverdächtige Exemplare bei Masldorf-Zigeunermauer. Es ist derzeit unklar, warum diese sonst im Mühlviertel verbreitete Vogelart (BRADER & AUBRECHT 2003) im Naturpark derart selten ist.

Waldlaubsänger

Regelmäßiger Brutvogel strukturreicher Waldabschnitte, von April bis September anwesend. Im Naturpark ist die Art in mehr als 50 % der näher untersuchten Waldflächen festgestellt. Monotone Fichtenforste werde gemieden, naturnahe Misch- und Laubwaldabschnitte vielfach besiedelt. Starke Bestandsrückgänge in West- und Nordeuropa haben dazu geführt, dass dieser Zweigsänger in die zweithöchste Gefährdungskategorie der Roten Liste aufgenommen wurde (BirdLife International 2004). Gilt in Österreich als nicht gefährdet.

Neuntöter

Regelmäßig und verbreitet vorkommender Brutvogel, der ein lückiges Verbreitungsbild zeigt. Von Mai bis August im Brutgebiet. Diese Art des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie wurde bei einer Erhebung für die ARGE Ornithologie Oö. im Jahr 2007 im Untersuchungsgebiet (und angrenzenden Flächen) mit >23 Paaren nachgewiesen (UHL 2010). Im Vergleich bedeutet dies die höchste für das Mühlviertel festgestellte Großflächendichte von 5,2 Brutrevieren/km². Daraus lässt sich eine erhöhte Verantwortung zur Erhaltung dieser Art für den Naturpark ableiten. „Klassische Bruthabitats“ im Naturpark sind die buschreichen, sonst offenen Landschaftsabschnitte auf der Pammer Höhe oder südlich der Ortschaft von St. Thomas.

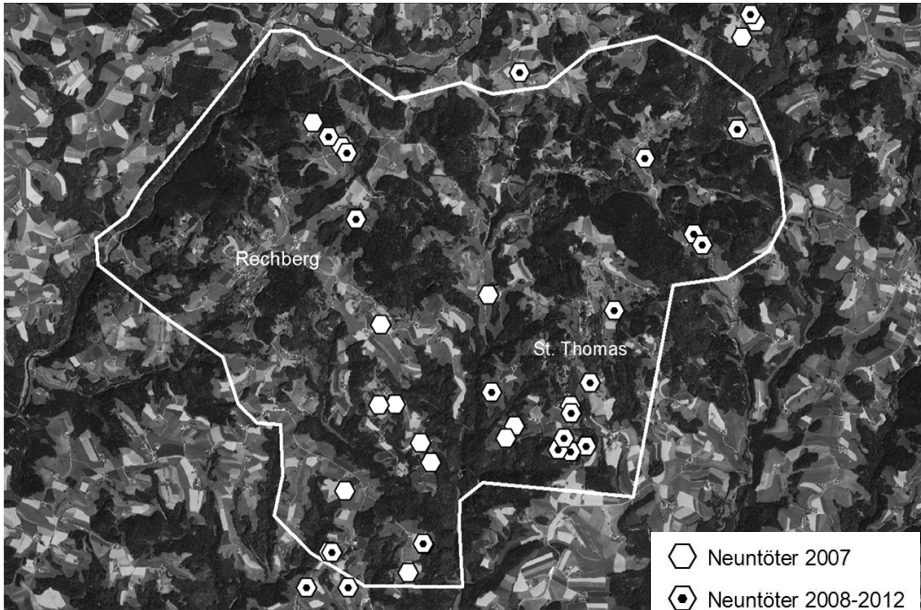


Abb. 7: Lage der Neuntöter-Brutreviere 2007 und 2008 bis 2012.

Fig. 7: Breeding territories of the red-backed shrike in 2007 (pentagon) and 2008 to 2012 (pentagon with dot).

Schutz: Anhaltende Dürren in der Kalahari (wichtiges Überwinterungsgebiet) und zunehmend atlantisch geprägtes Klima in manchen Brutgebieten dürften wesentliche, bestandsmindernde Einflussfaktoren darstellen (BAUER et al. 2005). Als charakteristischer Brutvogel von Niederhecken und niedrigen Gebüsch (bevorzugt Strukturen von 1-3 m Höhe) in offener bis halboffener, wärmebegünstigter Landschaft, ist der Neuntöter in der Kulturlandschaft stark von der Existenz adäquater, meist kleinflächiger Landschaftselemente abhängig. Viehweiden und Heckenlandschaften werden im Mühlviertel als Bruthabitate bevorzugt.

Da Großinsekten die Hauptbeute des Neuntöters sind, kommt einer naturschonenden Nutzung von Wiesen, Weiden und Rainen, die ein reiches Insektenangebot fördert, entscheidende Bedeutung zu. Auf-Stock-Setzen von Gehölzen und Belassen von dornreichen Hecken (z. B. Hagebutte, Schlehdorn, Weißdorn) können günstige Brutplätze schaffen.

Elster

Regelmäßiger, jedoch lückig verbreiteter Brutvogel, v. a. in Siedlungsnähe. Die Elster zeigt in den letzten Jahrzehnten in Mitteleuropa eine Verschiebung von bevorzugtem Brüten in der Kulturlandschaft (Feldelster) hin zu Brutplätzen in Siedlungen (Stadelster). Dies wird von vielen Menschen subjektiv als „starke Zunahme“ erlebt, was großräumig betrachtet jedoch nicht stimmen muss. In

einer Untersuchung von Kulturlandschaften zu Vorkommen von Krähen und Elstern in Oberösterreich wurden 100 % der Elsternester in Siedlungsnähe gefunden (WEIBMAIR & UHL 2012).

Dohle

Weit verbreiteter, ganzjährig anzutreffender Brutvogel im Gebiet. Als Brutplätze werden bevorzugt Waldabschnitte mit Schwarzspechthöhlen, z. B. am Kienastberg, Puchberg oder nahe Elefantenstein genutzt. Brutnachweise gelangen weiters nahe Bergschneider, Oberkurz und Schatzl-Klingenberg. Trupps von 15 bis zu maximal 30 Individuen wurden nahe Rechberg mehrfach beobachtet. Gebäudebruten, wie in vielen Siedlungen des Alpenvorlandes, dürften hier die Ausnahme sein.

Die Bestände scheinen in den letzten Jahren zugenommen zu haben. MOSER (2000) fand in Rechberg eine relativ geringe Rasterfrequenz von 22 %. 2012 hingegen wurde die Dohle in allen untersuchten Teilgebieten dokumentiert.

Raben- und Nebelkrähe (Aaskrähe)

Die Rabenkrähe ist verbreiteter Brutvogel des Gebietes. Das vermutlich seltene Vorkommen der Nebelkrähe (eine weitere Unterart der Aaskrähe) konnte 2011 in einem Beutedepot des Uhus bei St. Thomas nachgewiesen werden.

Kolkkrabe

Eine Brut dieses im Mühlviertel sehr dünn verbreiteten Krähenvogels, konnte 2004 bei der Ruine Klingenberg nachgewiesen werden (ZOBODAT, Brader), wo die Art auch 2011 wieder brutverdächtig festgestellt wurde. Brutzeitbeobachtungen liegen auch für Rechberg Ort und das Käfermühlbachtal vor. Der Kolkkrabe hat erst in den 1980er Jahren, nach vormaliger Ausrottung, begonnen das Mühlviertel wieder zu besiedeln (BRADER & AUBRECHT 2003).

Schutz: Da in der Verfolgung von Krähenvögeln oft nicht zwischen Krähe und Kolkkrabe unterschieden wird, können Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung der Art bei der Jägerschaft zu einer Populationserholung beitragen.

Tannenhäher

Ganzjährig jedoch nur sehr selten in diesen mittleren Lagen des Mühlviertels anzutreffender Brutvogel. Die Population im Mühlviertel bevorzugt die höheren Lagen und dringt am ehesten in stark reliefierten Gegenden ins Donautal vor (BRADER & AUBRECHT 2003). Für die südlichen und östlichen Teile des untersuchten Gebietes liegt nur eine Brutzeitbeobachtung aus 2003 bei der Aschermühle durch R. Grün vor (ZOBODAT). A. Schmalzer fand 2012 ein aktuelles Brutvorkommen zwischen Gemeindewald und Steirederberg.

Schutzmaßnahmen für Vogelarten und Lebensräume im Naturpark

Sowohl für Vögel der Kulturlandschaftsteile (Bsp. Heidelerche, Neuntöter) als auch für einige Wald bewohnende Vogelarten (Bsp. Sperlingskauz, Schwarzstorch) kann der Naturpark Mühlviertel wichtige Aufgaben beim Schutz ihrer Lebensräume übernehmen. Eine Reihe schutzbedürftiger Arten braucht beides: naturnahe Wälder und extensiv genutzte Kulturlandschaften. Beispiele hierfür sind Grün- und Grauspecht oder der Wespenbussard. Die folgende Auflistung versteht sich lediglich als Zusammenstellung der wichtigsten Ansatzpunkte für Vogelschutzmaßnahmen. Sie erhebt weder für Arten noch Lebensräume Anspruch auf Vollständigkeit.

A) Schutzmaßnahmen für Kulturlandschaftsteile:

- extensive Nutzung von mageren Wiesen und Weiden (z. B. Grünspecht)
- naturnahe, alte Streuobstbestände (Wendehals, Gartenrotschwanz)
- Pflege, kleiner Landschaftselemente (Neuntöter u. v. a.)
- kleinflächiger Getreideanbau auf Kuppenlagen (Heidelerche, Hohltaube)
- magere Böschungen, Raine, Gräben etc. erhalten (Spechte, Goldammer)
- Niederhecken pflegen (Neuntöter, Laubsänger und viele andere)
- Verzicht auf Biozide fördert die Nahrungsbasis fast aller Vögel
- Verzicht auf Versiegelung von Wegen (Schwalben, Heidelerche)
- Ackerwildkräuter fördern (Lerchen, Rebhuhn, Wachtel, Tauben)

B) Schutzmaßnahmen für naturnahe Wälder:

- Artenreiche Waldsäume schaffen (Spechte, Baumpieper etc.)
- Laubholz- und strukturreiche, naturnahe Waldbestände fördern (Haselhuhn, Spechte, Waldlaubsänger, Kernbeißer und viele andere.)
- Höhlenbäume stehen lassen (Sperlingskauz, Raufußkauz, Hohltaube etc.)
- Alt- und Totholz im Wald belassen (Spechte)

C) Schutzmaßnahmen für störungsanfällige Arten:

- Beruhigte, störungsarme Wälder belassen (Haselhuhn, Wespenbussard)
- auf touristische Nutzung im Umfeld von störungsanfälligen Arten wie Uhu Schwarzstorch und Habicht verzichten (fallweise temporär möglich)

D) Schutzmaßnahmen durch die Jagd:

- Wildruhezonen schaffen, hilft auch Wespenbussard, Schwarzstorch u. a.
- Uhu und andere Beutegreifer als natürliche Prädatoren anerkennen
- auf die Bejagung von Habicht und Mäusebussard verzichten (kommt u. a. dem Wespenbussard zugute)

E) Schutzmaßnahmen im Siedlungsbereich:

- Naturnahe Gartengestaltung und Pflege (Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Grünspecht, Stieglitz und viele andere)
- Höhlenbäume stehen lassen (alle Höhlenbrüter, Fledermäuse etc.)
- standortgerechte Bäume, Hecken und Sträucher pflanzen (hilft allen heimischen Arten)
- Einfluglöcher an Gebäuden einrichten oder Nistkästen für Mauersegler u. a. montieren

Dank

Ich bedanke mich bei allen Unterstützern dieser Arbeit, die mit ihrer Hilfe in vielfältigsten Formen zur Erforschung der Vogelwelt des Naturparks und damit zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Nennung von Titeln gilt dies vor allem für: Barbara DERNTL, Josef LIMBERGER, Franz KLOIBHOFER, Hermann LEITNER, Johannes MOSER, Jürgen PLASS, Norbert PÜHRINGER, Herbert RUBENSER, Alois SCHMALZER, Martin SCHWARZ und Karl WEICHSELBAUMER sowie die vielen Kolleginnen und Kollegen der Ornithologischen ARGE am Biologiezentrum in Linz, die in ehrenamtlicher Tätigkeit Daten für die ZOBODAT in Linz zur Verfügung stellen. Für ihre Auskünfte zu besonderen, lokalen Vogelvorkommen bedanke ich mich weiters bei Frau WITTE, Nikola JAKADOVSKI, Willi KATTENEDER, Julia KROPFBERGER, Josef MORITZ und Karl THAUERBÖCK.

Literatur

- BAUER H.-G., BEZZEL E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bände 1-3. — Aula-Verlag Wiebelsheim.
- Birdlife International (2004): Birds in Europe. Population estimates trends and conservation status. — BirdLife Conservation Series No. 12: p 184.
- BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Denisia 7: 1-543.
- FRÜHAUF J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. — In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Umweltbundesamt-Monographien 135, Umweltbundesamt, Wien.
- MAYER G. (1967): Areal und Arealveränderungen von Auerhuhn (*Tetrao urogallus* L.) und Birkhuhn (*Lyrurus tetrix* L.) in Oberösterreich. — Monticola 1: 101-120.
- MOSER H. (2000): Die Vogelfauna Rechbergs. — Unpubl. Bericht, 1-38.
- PLASS J., HASLINGER G. & N. PÜHRINGER (2010): Erhebung der Eulenbestände in Oberösterreich. Unpubl. Gesamtbericht an die Abteilung Naturschutz des Landes Oö., 1-64.
- PÜHRINGER N. (2007): Bestandserfassung des Schwarzstorches (*Ciconia ciconia*) in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., – Naturschutz aktuell 15 (2): 85-126.

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2014, **22**: 3-31

- PÜHRINGER N. (2011): Erhebung der Eulenbestände in Oberösterreich. Gesamtbericht 2011. — Unpubl. Gesamtbericht an die Abteilung Naturschutz des Landes Oö., 1-35.
- RUBENSER H. (2010): Liste der Vogelbeobachtungen vom 18.6.2010 im Naturpark Mühlviertel. — Unpublizierte Beobachtungsliste.
- SCHMALZER A. (1988): Birkhühner im Mühlviertel. Aufstieg und Untergang. — In: Das Mühlviertel: Natur Kultur Leben. Beiträge Oberösterreichische Landesausstellung 1988, 199-204.
- UHL H. (2008): Naturschätze der Gemeinde Roßbach. — Unpubl. Projektbericht an die Gemeinde Roßbach und die Abteilung Naturschutz des Landes Oö., 1-38.
- UHL H. (2010): Neuntöter (*Lanius collurio*) in Oberösterreich – Start eines Brutbestandsmonitorings und erste Trends. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., – Naturschutz aktuell, **18** (1-2): 1-25.
- UHL H. (2013): Wiesenvögel in Oberösterreich 2012. Ergebnisse der landesweiten Bestandserhebungen 1994 bis 2012 und Naturschutzbezüge. — Projektbericht von BirdLife Österreich an die Naturschutzabteilung des Landes Oö.
- UHL H., FRÜHAUF J., KRIEGER H., RUBENSER H. & A. SCHMALZER (2009): Heidelerche (*Lullula arborea*) im Mühlviertel – Erhebung der Brutvorkommen und Artenschutzprojekt 2007. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., – Naturschutz aktuell, **17** (1-2): 13-44.
- WEIBMAIR W. (2011): Siedlungsdichten von Spechten in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., – Naturschutz aktuell **19** (1-2): 3-26.
- WEIBMAIR W. & H. UHL (2012): Siedlungsdichte von Elster (*Pica pica*) und Rabenkrähe (*Corvus corone corone*) auf ausgewählten Probeflächen in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., – Naturschutz aktuell, **20** (1-2): 25-48.

Der **vollständige Projektbericht** ist als pdf-datei unter: www.naturpark-muehlviertel/projekte/forschungsberichte abrufbar

Anschrift des Verfassers

Hans UHL
Büro für Integration von Natur und Mensch
Kremsstraße 6
A-4553 Schlierbach/Austria
E-Mail: uhl@naturundmensch.com
www.naturundmensch.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Naturparks Mühlviertel 3-31](#)